

nach Abschluß seiner jurid. Stud. an der Univ. Wien 1884 als Statthaltereikonzipist bei der Statthalterei für das Küstenland in Triest in den Staatsdienst, übernahm 1900 als Bez. Oberkoär. die Leitung der Bez. Hauptmannschaft Lussin, 1903–06 Bez. Hptm. in Volosca. 1906 Oberpolizeirat und Leiter der Polizeidion. in Triest, 1907 Hofrat und Polizeidir. (ab August 1914 als Titular-Polizeipräs.) bis zum Kriegseintritt Italiens im Mai 1915. M., der ab 1883 als Lt. i. d. Res. des Dragonerrgt. I dem k. u. k. Heere angehörte, wurde 1911 Mjr., 1916 Obstlt. i. d. Res. Diese bei einem Staatsbeamten seltene militär. Ausbildung führte während des Krieges auch zu einer vorwiegend militär. Tätigkeit M.s im Bereich des Küstenlandes. Ab Mai 1915 leitete er zunächst als Gruppenkmdt. im Rahmen der 187. Infanteriebrig. die Sicherung der Staatsgüter in Triest und stellte ein Militär-Polizei-Wachkorps in dieser Stadt auf, außerdem unterrichtete er an einem Off. Kurs für Verwaltungsdienste. Von Juli 1916 bis Ende April 1917 befehligte M. die Marschformationen der im Gäittal stehenden 94. Inf. Div., dann das im Kampfabschnitt des Plöckenpasses stehende Landsturm-Inf. Baon. 30, wobei er sich als Truppenführer hervorragend bewährte. Im Mai 1917 aus Gesundheitsrücksichten ins Hinterland versetzt, übernahm M. am 15. 9. 1917 die Stelle eines Abwehroff. bei der in den Raum Tolmein verlegten dt. 14. Armee und wurde gleichzeitig Leiter der polit. Abt. der dieser Armee zugewiesenen k. u. k. Quartiermeister-Abt. 6. Am 16. 11. 1917 folgte die Ernennung M.s zum Stellvertreter des Chefs der Verwaltungssektion beim Kmdo. der Südwestfront und ab 24. 12. 1917 wirkte er als Distrikts- und Stadtkmdt. von Udine, wobei er großes Geschick bewies. Nach 1918 lebte M. in Graz, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1923 die Invaliden-Entscheidungskomm. für die Stmk. leitete und sich außerdem militärhist. Stud. widmete, welche in zahlreichen Artikeln in Tagesztg. ihren Niederschlag fanden.

L.: KA Wien.

(R. Kiszling)

Manussi von Montesole Ferdinand, Ps. Fritz Mai, Schriftsteller und Journalist. * Wien, 9. 6. 1839; † Wien, 1. 12. 1908. Sohn des Folgenden, Bruder des Vorigen; M., der zuerst die militär. Laufbahn eingeschlagen hatte (1859 Lt.), quittierte 1862 wegen Schulden den Dienst und nahm

1864–67 an der Kampagne in Mexiko teil. Nach seiner Rückkehr wandte er sich der Journalistik zu und war in den Red. des „Neuen Fremden-Blatts“, des „Illustrierten Wiener Extrablatts“ (hier vor allem als Theaterreferent) etc. tätig. Später Mitarbeiter der Witzbl. „Kikeriki“ (1893 Chefred.) und „Figaro“, war er ab 1902 Red. der „Wiener Zeitung“. M. verfaßte auch – tw. aus fremden Sprachen übers. und bearb. – eine Reihe von seinerzeit erfolgreich aufgeführten Lebensbildern etc., denen häufig das Aufbauprinzip der Verwechslung, des Mißverständnisses zugrundeliegt, letztlich jedoch Originalität fehlt.

W.: Der Floh, 1869; Ein Freund comme il faut, 1870; Hundert Culebras, 1888; Herz-Bub', 1895; Alles halb umsonst, o. J.; etc. Hrsg.: Neue Wr. Theater Signale, 1876.

L.: Wr. Ztg. vom 2. 12., Fremden-Bl. und N. Wr. Tagbl. vom 3. 12. 1908; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Giebisch-Gugitz; Kosel; Kürschner, 1884–1903; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, s. Reg.; E. Scheidl, Die humorist.-satir. Presse in Wien von den Anfängen bis 1918 und die öff. Meinung, phil. Diss. Wien, 1950, S. 137, 166; KA Wien. (E. Lebensaft)

Manussi von Montesole Ferdinand Karl, Beamter und Philanthrop. * Wien, 21. 11. 1809; † Wien, 23. 3. 1887. Vater der beiden Vorigen; Beamter der Magistratsdepositenhauptkasse, k. Rat. M. war mehr als 50 Jahre in der Leitung und später 1881–87 als Präs. der Blinden-Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt in Wien-Josefstadt für die finanzielle Sicherstellung dieser Institution tätig. Diesem hervorragenden Blindenfürsorger gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit das Fondsvermögen auf mehr als 300.000 fl zu steigern. Er verfaßte auch eine Reihe patriot. Gelegenheitsgedichte. 1870 nob.

W.: Die österr. Hausmutter (Gelegenheitsspiel in Versen), 1832; Kurze Schilderung der Regenten Österr. aus dem Hause Habsburg-Lothringen ..., 1859.

L.: Wr. Ztg. vom 24. 3. 1887; A. Kaiser, Die Blindenanstalt in der Josefstadt, in: Bil. des Josefstädter Heimatmus., 1960, H. 11. (O. Wanecek)

Manz von Mariensee Anton, Gewerke. * Mantua (Lombardei), 22. 2. 1757; † Bad Ischl (OÖ), 28. 8. 1830. Sohn eines Off., Onkel des Folgenden; besuchte wahrscheinlich die Bergakad. in Schemnitz. Kam 1796 in die Bukowina und übernahm am 20. 7. 1796 die Grubenbetriebe und Eisenhämmer in Jakobeny. Es folgten 1801 das Silber- und Bleibergwerk in Kirlibaba, 1821 die Kupferbergwerke in Pozoritta und Louisenthal, schließlich die